
Lehrkonzept „Theater im FSU“

1. AUSGANGSLAGE	2
1.1 Skizzierung des Vorhabens	2
1.1.1 Hintergrund, Anlass, Beweggründe	2
1.1.2 Grobziele	2
1.1.3 Idee zur Umsetzung unter Einbeziehung digitaler Medien	2
1.2 Organisatorische Einbettung: Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes	3
1.2.1 Fachbereich/Studiengang	3
1.1.1 Anzahl der Dozenten/Tutoren (Betreungsverhältnis), Veranstaltungstyp	3
1.1.2 Zielgruppe, Prüfungsrelevanz, etc.	3
1.2 Didaktische Zielvorstellungen	4
1.2.1 Wie gestaltet sich das Lehrhandeln im Rahmen des Vorhabens (vgl. didaktische Grundkategorien)?	4
1.2.2 Berücksichtigung der Bereiche Organisation, Wissensvermittlung, Kommunikation und Kooperation/ Lernbegleitung: An welchen Stellen setzt die Unterstützung mittels digitaler Medien an?	6
2. AUSFÜHRLICHERE BESCHREIBUNG VON TEILASPEKTEN DES E-TEACHING-SZENARIOS	7
2.1 Konkretisierung des Konzeptes einschließlich Inhalten und zeitlicher Struktur	7
2.2 Beschreibung und Einordnung der online-gestützten Phasen/ Aktivitäten im Gesamtzusammenhang der Veranstaltung	7
Organisation & Vorbereitung	7
Durchführung	8
Nachbereitung	8
2.3 Praktische Umsetzung, z.B. in Moodle: Erläuterung/ didaktische Begründungen	9
2.4 Festhalten von offenen Fragen, antizipierten Problemen	9
3. REALISIERUNG DES VORHABENS	9
3.1 Definition von Arbeitspaketen (nach Muss und Kann-Kriterien: was will ich in jedem Fall umsetzen, was kann hinzukommen unter Idealbedingungen)	9
3.2 Ressourcenplanung (personeller und finanzieller Aufwand)	9
3.3 Klärung von Verantwortlichkeiten	9
4. BILDNACHWEIS	9

1. Ausgangslage

1.1 Skizzierung des Vorhabens

1.1.1 Hintergrund, Anlass, Beweggründe

Für mich als Didaktiker ist es wichtig, Themen in den Kursen zu bearbeiten, die Studierende und Schüler anspricht, den Rahmenvorgaben und meinen subjektiven Vorstellungen als "Botschafter des Anglophonen" genügt. Theater ist ein sehr großes Hobby von mir und in den letzten Wochen kam es zur Absprache einer Kooperation auf mehreren Ebenen mit dem Hans-Otto-Theater. Außerdem wird zu (Gegenwarts-)Theater auch in den Kulturwissenschaften recht wenig angeboten.

1.1.2 Grobziele

Die Studierenden sollen auf vielen Ebenen an das Konzept THEATER herangeführt werden. Angefangen vom Text des Originalstücks, über einen theaterpädagogischen Workshop, zu einer Führung im architektonischen Raum 'Theater' versteht sich der Kurs als Brücke zwischen geschriebenem Stück und gelebter Dramaturgie in Bezug zum Fremdsprachenunterricht, der den standardgemäßen Rahmenrichtlinien entspricht.

Kernthemen des Seminars sind: interaktive Vor- und Nachbereitung von Theaterstücken; Arbeit an Originaltexten, Übersetzungen und Skripten; Vielsprachigkeit und (Sprach-)Fächer verbindendes Lernen; Inszenierungstechniken, Medienkritik und etwas Theatertheorie; immer mit Bezug zu Rahmenrichtlinien und der konkreten Umsetzung im Fremdsprachenunterricht der verschiedenen Schulstufen.

1.1.3 Idee zur Umsetzung unter Einbeziehung digitaler Medien

Dreh- und Angelpunkt im Seminar wird das SmartBoard sein. Die verschiedensten digitalen Quellen werden hier für alle seh- und hörbar dargeboten und die Gestaltung von Unterrichtsstunden auch taktil erlebt. Dies geschieht, indem das SmartBoard nicht nur als Projektions- sondern als Nutzfläche wie ein Spiel- und Reißbrett benutzt werden soll.

Außerhalb der Seminarzeit findet alles Organisatorische und die Vor- und Nachbereitung auf Seminar und Theater in Moodle statt. Hier werden audio(&/)visuelle und Text-Dateien von der Dozentin hinterlegt und von allen Teilnehmern gemeinsam unter verschiedenen Gesichtspunkten in Foren, Chats, Aufgaben und Wikis bearbeitet.

Präsentationen im Seminar finden mit verschiedenen Präsentationsprogrammen statt: PowerPoint, Prezi und die SmartBoard-Software seien hier beispielsweise genannt.

Zum Videofeedback wird angeboten, dass die Präsentationen der Studierenden videographiert und gemeinsam analysiert oder zur Analyse zur Verfügung gestellt werden.

1.2 Organisatorische Einbettung: Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes

1.2.1 Fachbereich/Studiengang



Abbildung 1. Institutioneller Hintergrund des Seminars.

1.1.1 Anzahl der Dozenten/Tutoren (Betreuungsverhältnis), Veranstaltungstyp

Es handelt sich hierbei um ein wahlobligatorisches Aufbauseminar für Studierende des Bachelor of Education mit einem Fremdsprachenfach. Neben der Auseinandersetzung mit Fachliteratur zeichnen ein starker Praxisbezug und Exkursionen in das kooperierende Hans-Otto-Theater das Seminar aus.

Da es zum einen ein sehr interessantes, für den Fremdsprachenunterricht relevantes und selten angebotenes Thema ist, auf der anderen Seite jedoch relativ hohe zeitliche Flexibilität im Semester erfordert, kann ich keine Angaben zur Teilnehmerzahl machen. Diese kann zwischen 15 und 50 Studierenden auf mich als die eine Dozentin liegen.

1.1.2 Zielgruppe, Prüfungsrelevanz, etc.

Die B.Ed.-Studierenden sind normalerweise mindestens im 3. Semester und müssen die Vorlesung zur „Einführung in das Unterrichten fremder Sprachen“ erfolgreich absolviert haben.

Abgesehen von der Pflicht einen Schein im Modul zu erhalten, interessieren sich die Studierenden hoffentlich für Literatur und Theater und daraus folgend für Theaterarbeit mit Schülern. Aufgeschlossenheit gegenüber alternativen Unterrichtsszenarien wäre (schon aus organisatorischen Gründen) wünschenswert.

1.2 Didaktische Zielvorstellungen

1.2.1 Wie gestaltet sich das Lehrhandeln im Rahmen des Vorhabens (vgl. didaktische Grundkategorien)?

Planung – Wie planen Sie die Lehrveranstaltung?

Bis Ende Oktober mussten Titel und Form (wöchentlich/Blockseminar) für *TimeEdit* stehen; bis 3. Dezember der Inhalt des KVV. Entsprechend fertig muss für mich die Idee des Seminars schon sein, da ich bestrebt bin, das Seminar dem Ausschreibungstext entsprechen zu lassen und diesen so zu formulieren, dass Studierende sich hierunter etwas vorstellen können.

Beschreibung konkreter Lehrziele: Welche Ziele verbinden Sie mit der Lehrveranstaltung? Was will ich als Lehrende/r mit meinem Angebot erreichen?

Lehrziele

Hier stelle ich meinen Kommentar aus dem KVV ein.

Mit fremden Augen aufs eigene Leben und mit eigenen Augen aufs fremde Leben schauen: das ermöglicht Theater(spiel). Wir werden uns auf die Suche nach zeitgemäßen Zugängen zur Verbindung aus Theater und Fremdsprachenunterricht für Kinder und Jugendliche begeben. Wir werden Stücke anderer Kulturen im Hans-Otto-Theater besuchen (reduzierter Preis) und mit Mitwirkenden vor und hinter der Bühne im Theater und Seminar ins Gespräch kommen.

Lernziele

Die intensive und methodenreiche Beschäftigung mit Vor- und Nachbereitungsaktivitäten für Schüler führt dazu, dass die zukünftigen Lehrenden ihr Repertoire an Methoden und Aktivitäten, besonders bezogen auf Einbindung von Theaterstücken in den Fremdsprachenunterricht, vergrößern und gezielt einsetzen können.

Durch die Auseinandersetzung mit den originalen fremdsprachlichen Texten und deren Umsetzung im Theater erweitern die Studierenden ihr sprachliches und interkulturelles Wissen über die Zielsprachenkultur(en) und können dieses in Diskussionen und kleinen Aufgaben sinnvoll einsetzen. Darüber hinaus lernen die Studierenden Dramentexte in ihrer Gänze zu lesen und diese auch ganzheitlich und nicht nur in schriftlicher, zu lesender, Form in ihren Unterricht einzubinden.

Die verschiedenartigen Diskussionen von auf Deutsch aufgeführten Stücken, die aus dem anglophonen Kulturkreis stammen, führen dazu, dass die Studierenden Fach übergreifende und Fächer verbindende Konzepte der Unterrichtsplanung erstellen.

Die medienkritische Wahrnehmung wird geschult, was die Studierenden in strukturierten Diskussionen zu Text, Skript und Inszenierung mit dem Ensemble darstellen.

Der Kontakt mit Mitwirkenden des Theaters (aus den verschiedensten Bereichen) nimmt den Studierenden ein Stück weit die Hemmung, sich als zukünftige Lehrer selbst mit Theater-Aktiven in Verbindung zu setzen und ihre Schüler in die Welt des Theaters zu (beg)leiten.

Der kontinuierliche Ein- und Rückbezug auf die Rahmenrichtlinien in sämtliche Schritte der Unterrichtsplanung, führt zur immer kompetenteren Auseinandersetzung mit denselben.

Inhalte – Wie kommen Sie zu den Inhalten?

Dieser Kurs ist eine Kooperation mit dem Hans-Otto-Theater. Die Idee entstand aus verschiedenen Tatsachen heraus.



Abbildung 2. Äußere Einflüsse zur Entstehung des Kurses.

Vermittlungsprozess – Wie gehen Sie mit den Inhalten zur Veranstaltung um?

Das Seminar ist konstruktivistisch ausgelegt.

Die Studierenden entscheiden sich thematisch für einzelne Seminargestaltungen, Präsentationen, Diskussionsmoderationen, Stundenplanungen etc. Dies ist die Hauptleistung für die Note. Studierende, die diese Variante aus Zeitgründen nicht wahrnehmen können, reichen Hausarbeiten ein. Diese können in ihrer Art mannigfaltig sein; wissenschaftliche Hausarbeiten, Portfolio, Sequenzplanungen, Erstellung einer Website, eines Wikis ...

Des Weiteren geht die aktive Teilnahme in die Bewertung ein. Diese wird von Dozentenseite aus vorbereitet, indem es kleine Teilaufgaben (vorbereitend) zum jeweiligen Seminarthema zu bearbeiten gibt. Hierbei geht es darum, dass die Studierenden mit der jeweiligen Methode und dem RLP auseinandersetzen und nicht um das perfekte Endprodukt.

Diese Vorbereitung wird von der Seminargestaltung (hierzu gehören Konsultation, Handout, Diskussionsleitung, Einholen von Feedback) auf ein solides theoretisches Fundament gestellt und individuelle Schwierigkeiten mit der Auseinandersetzung der Aufgabe in diese eingebunden und im Kurs bearbeitet.

Lehr-Lern-Verhältnis – Wie gestalten Sie das Lehr-Lern-Verhältnis? (Rollenverständnis)

Ich sehe die Rolle des Dozierenden als vorbereitenden Experten und *Guide* und während des Seminars als Lernberater und -begleiter. Im Anschluss, zur Bewertung der Prüfungsleistungen, nimmt er die Rolle des Prüfers ein.

Methoden – Welche Methoden möchten Sie einsetzen?

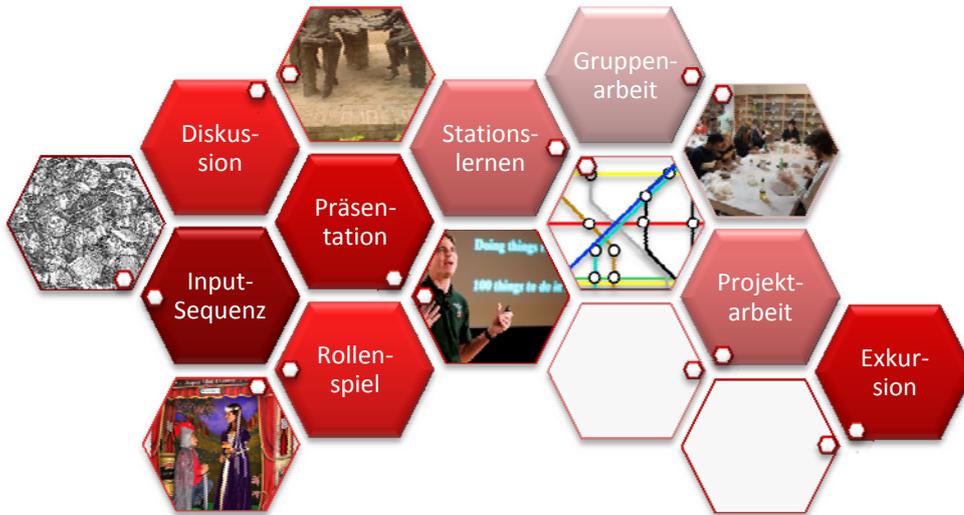


Abbildung 3. Methoden im Seminar.

Medien – Welche Medien möchten Sie einsetzen? Wie setzen Sie E-Learning ein?

E-Learning wird unterstützend (vorbereitend, diskutierend und zusammenfassend) und komplementär zu den Präsenzsitzungen und Exkursionen eingesetzt.

Während der Präsenzsitzungen sind die Studierenden angehalten, analoge und digitale Medien reflektiert einzusetzen. Medienkritik ist ein immanenter Bestandteil des Medieneinsatzes.

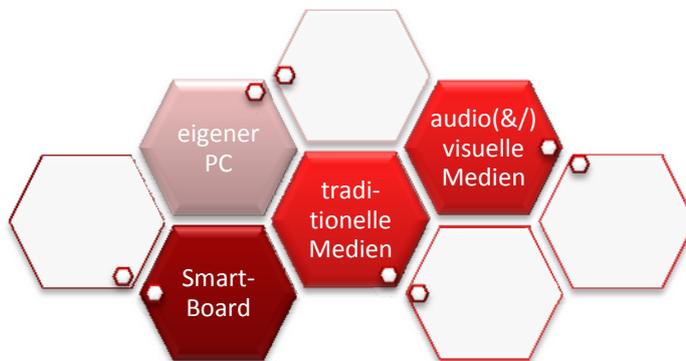


Abbildung 4. Medien im Seminar.

1.2.2 Berücksichtigung der Bereiche Organisation, Wissensvermittlung, Kommunikation und Kooperation/ Lernbegleitung: An welchen Stellen setzt die Unterstützung mittels digitaler Medien an?

Der eigene PC und hier die Nutzung der Lernplattform Moodle stehen für organisatorische Belange im Mittelpunkt. Vorab werden Themen und Aufgabenformate, Anforderungen, Kontaktdaten und Kommunikationsmöglichkeiten aller Teilnehmer untereinander eingerichtet, so dass von Beginn der Einschreibung in den Kurs (etwa zwei Wochen vor Beginn des Präsenzkurses) der Großteil der Organisation transparent veröffentlicht wird.

Die Erarbeitung des Wissens findet zum einen mit in Moodle bereit gestellten Aufgaben (im Sinne von *Tasks*) oder Materialien in Vorbereitung statt. Der Großteil der Wissenskonstruktion soll in der Gruppe entweder in Räumlichkeiten der Universität, einer kooperierenden Schule oder des Hans-

Otto-Theaters stattfinden, um nicht nur virtuell Bezug zum Inhalt des Kurses herzustellen, sondern auch ganz real.

Die Kommunikation und somit ein Großteil der Kooperation zwischen den Teilnehmern wird außerhalb der Präsenzphasen vermutlich v.A. über eMail, Forum und ggf. Chats in Moodle ablaufen.

2. Ausführlichere Beschreibung von Teilaspekten des E-Teaching-Szenarios

Reflexion der Möglichkeiten zur Kommunikation, Kooperation und Übung bzw. Leistungsbewertung im virtuellen Raum

2.1 Konkretisierung des Konzeptes einschließlich Inhalten und zeitlicher Struktur

Das Seminar findet im Sommersemester 2011 statt. Es werden fünf Theaterstücke besucht. Inhalt des Seminars, die Kooperationsformen und Lernorganisation werden danach ausgewählt. Da mindestens ein Drittel der Seminarzeit nach außerhalb verlegt wird, muss die Präsenzzeit entsprechend begrenzt werden. Da durch die Osterfeiertage schon ein Termin ausfällt und dann nur noch neun Sitzung bleiben, entschied ich mich dafür, wöchentliche Sitzungen à 60 Minuten zu gestalten. Der begleitete Lernfortschritt ist so gesicherter und eine klare Trennung der verschiedenen Themen untereinander ist so gut einzuhalten.

Arbeitsschritt	2010		2011																										
	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär 1	2	3	4	Apr 1	2	3	4	May 1	2	3	4	Jun 1	2	3	4	Jul 1	2	3	4	Aug	Sep		
Themensuche, Grobplanung																													
(Intensive) Absprachen mit Kooperationspartnern ¹																													
Erstellung Lehrkonzept																													
Anmeldungszeitraum (über Moodle)																													
Seminar (1x wöchentlich 60 Minuten)																													
(Intensive) Onlineunterstützung (v.A. zur Vorbereitung)																													
Aufführungen																													
Prüfungszeitraum																													
Einreichen der Noten																													

Abbildung 5. Planung.

2.2 Beschreibung und Einordnung der online-gestützten Phasen/ Aktivitäten im Gesamtzusammenhang der Veranstaltung

Organisation & Vorbereitung

Neben den organisatorischen Bereichen wird Moodle besonders zur Vorbereitung der Exkursionen dienen. Materialien, Termine und Kontaktmöglichkeiten untereinander werden über die Lernplattform zur Verfügung gestellt.

Präsentationen werden in einer Moodle-Umfrage unter den Teilnehmenden aufgeteilt.

Da dieses Seminar eine Kooperation mit externen Institutionen ist, sind Transparenz und Kommunikationsoffenheit von noch einmal gesteigerter Bedeutung als in einem Seminar, das ausschließlich in

¹ jeweils vor den Aufführungen

der Universität stattfindet. Die Externen werden jedoch keinen Zugriff auf Moodle haben, da die Organisation des Kurses für sie nicht relevant ist. Die Studierenden werden mit den jeweils Betroffenen jedoch per eMail in Kontakt sein.

Transparenz für die Studierenden wird durch die online eingestellten Anforderungen, Recherchegrundlagen und feststehende Termine angestrebt. Ein FAQ wird während des Semesters in Form eines Forums eingerichtet und bei Bedarf bearbeitet. Dies kann auch für spätere Kurse weiter genutzt werden. Weitere Foren betreffen die Zusammenarbeit in den einzelnen Gruppen, Fragen zur Technik und ein allgemeines Forum, in dem Materialien und Ideen, Fragen etc. Ausgetauscht werden können.

Durchführung

Die Präsenzsitzungen werden durch Arbeit am SmartBoard digital gestützt. Zukünftige Lehrende können so erste Erfahrungen mit diesem, für sie zumeist neuem, Medium sammeln. Die Präsentationen sollen das SmartBoard einbeziehen und interaktiv gestaltet sein.

Zu Beginn des Semesters und vor den Präsentationen wird den Studierenden angeboten, ihre Präsentationen per Video mitzuschneiden und in der Sprechstunde gemeinsam nach einigen wenigen Schwerpunkten zu analysieren. Dies ist ein zusätzliches Angebot über den Kurs hinaus.

Zusätzlich zu den Präsenzsprechstunden werden vor den Exkursionen zu den Theateraufführungen Online-Sprechstunden im Chat angeboten. Vor dem jeweiligen Präsentationstermin finden obligatorische Konsultationen statt, um den inhaltlichen Rahmen abzustecken, das Seminar um die Präsentation der Studierenden herum inhaltlich vorbereiten zu können und Anschlussstellen für die Kooperationspartner zu schaffen.

Es wird während des Semesters online Feedback zur Lehrveranstaltung eingeholt und gegebenenfalls Änderungen in der Gestaltung vorgenommen.

Nachbereitung

Es wird kurze nachbereitende Aufgaben zu den verschiedenen Themen geben. Vorbereitende Aufgaben, wie ich es eigentlich angedacht hatte, sind in einem so zeitlich konzentrierten und thematisch vielseitigem Seminar kaum machbar für die Teilnehmenden. Das online-Feedback erfolgt über das Wochenende (die Lehrveranstaltung findet freitags statt), so dass die nächste Aufgabe hierauf aufbauen kann.

Falls es sehr viele Studierende werden, werden außerdem Protokollierungsaufgaben gestellt. Via WLAN der Uni werden zwei oder vier Studierende per PiratePad kooperativ ein gemeinsames Ergebnisprotokoll der Sitzung erstellen. Ziel hierbei ist es, die Kerngedanken und Hauptdiskussionenpunkte oder Fragen für folgende Sitzungen oder Hausarbeiten festzuhalten.

Es wird noch einmal online Feedback zur Lehrveranstaltung gegen Ende des Semesters eingeholt.

2.3 Praktische Umsetzung, z.B. in Moodle: Erläuterung/ didaktische Begründungen

2.4 Festhalten von offenen Fragen, antizipierten Problemen

- Funktionieren der Kooperation mit mehreren Partnern
- Zu viel Zeit für Organisatorisches

3. Realisierung des Vorhabens

3.1 Definition von Arbeitspaketen (nach Muss und Kann-Kriterien: was will ich in jedem Fall umsetzen, was kann hinzukommen unter Idealbedingungen)

Eigentlich sollte alles oben Aufgeführte umgesetzt werden. Der Zeitplan ist in dem Balkendiagramm oben einsehbar. Was unter besonderen Bedingungen noch dazu kommt: Kooperation mit einer Schule, so dass die Studierenden ihre Vorbereitungen für reale Schüler entwerfen.

3.2 Ressourcenplanung (personeller und finanzieller Aufwand)

Da dies eine Kooperation ist, sind hier sehr viele Menschen eingebunden. Von universitärer Seite die Dozentin, im besten Falle noch eine Lehrassistentin.

Vom Theater aus findet die direkte Zusammenarbeit statt mit

- dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und dessen Assistentin,
- einer Theaterpädagogin, einem Dramaturgen,
- einem Regieassistenten und
- zwei Schauspielern.

Die Zusammenarbeit mit der Schule umfasst die formell die Schulleitung und konkret zwei oder drei Lehrkräfte.

Dazu kommen natürlich die Teilnehmenden – Studierende und Schülerinnen und Schüler.

Der finanzielle Aufwand betrifft die Kosten für die Theatervorstellungen und die Fahrt an Theater, Schule bzw. Universität.

3.3 Klärung von Verantwortlichkeiten

Das obere Management obliegt der Dozentin, bei der alle Fäden zusammenlaufen. Die Lehrkräfte sind für ihre eigenen Klassen und deren Vor- und Nachbereitung auf die Stücke zuständig. Hier wird es Input von den Studierenden geben. Die Mitarbeiterinnen und MitarbeiterInnen des Theaters sind für die Belange dort vor Ort zuständig.

4. Bildnachweis

ABBILDUNG 1. INSTITUTIONELLER HINTERGRUND DES SEMINARS.....	2
ABBILDUNG 2. ÄUßERE EINFLÜSSE ZUR ENTSTEHUNG DES Kurses.....	4
ABBILDUNG 3. METHODEN IM SEMINAR.	5

Präsentation: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/f/f4/Pausch_Last_Lecture.jpg

Input: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/2/2b/Hogarth_lecture_1736.jpg

Rollenspiel:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Super_Star_Theater_Puppet_Theater.png

Diskussion:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b2/Serious_Discussion_image_by_Ashfaq.JPG

Stationslernen:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/e/e9/Tube_map_icon.svg/200px-Tube_map_icon.svg.png

Gruppenarbeit: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/f/f1/Group_work.jpg

ABBILDUNG 4. MEDIEN IM SEMINAR.....	5
ABBILDUNG 5. PLANUNG.....	6